

Herausgeber u. verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, am Montag, den 19. Oktober 1925

Die Elektrisierung der Wiener Stadtbahn vollendet.

Eröffnungsfeier der Donaukanallinie.

Heute vormittags eröffnete Bürgermeister Seitz die letzte Teilstrecke der Wiener elektrischen Stadtbahn, die Donaukanallinie. Die Feier war in der Station Brigittabrücke der neuen Linie, wo sich eine grosse Zahl von Gästen eingefunden hatten. Es waren erschienen: Bundespräsident Dr. Hainisch, Vizekanzler Dr. Waber, Polizeipräsident Dr. Schober, Landtagspräsident Landesrat Falme, Dr. Danneberg, viele amtsführende Stadträte und die meisten Gemeinderäte, Bezirksvorsteher Schober, Generaldirektor der Bundesbahnen Dr. Maschát mit dem Generaldirektorstellvertreter Dr. Steyrer, die Direktoren Sektionschef Ingenieur Dittes und Ingenieur Taussig, die Bundesbahndirektoren Dr. Huber und Dr. Wirth, Direktor Ingenieur Spängler, Stadtbaudirektor Ingenieur Musil, die leitenden Beamten der Strassenbahndirektion und des Magistrats. In der Station war eine in den Farben der Stadt Wien geschmückte Tribüne aufgestellt, von der aus der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen Vizebürgermeister Emmerling, die Gäste herzlich begrüßte und darauf verwies, dass nun, viereinhalb Monate nach der Eröffnung der ersten Teilstrecke, der letzte Teil der Stadtbahn elektrisiert sei und damit ein neues rasches Verkehrsmittel der Wiener Bevölkerung gegeben werde. Durch die Eingliederung der Stadtbahn in das Netz der Strassenbahn werde sich dieses Verkehrsmittel sicherlich schnell einbürgern und dadurch immerhin eine gewisse Entlastung des Strassenbahnbetriebes erreicht werden. Vizebürgermeister Emmerling dankt allen Mitarbeitern an dem grossen Werk und bittet den Bürgermeister die Anlage zu eröffnen. (Beifall)

Bürgermeister Seitz lebhaft begrüßt: Allein die Tatsache, dass der erste Repräsentant der Republik bei der Eröffnungsfeier erschienen ist, dass <sup>wir</sup> Vertreter der Regierung und des Landes Niederösterreich begrüßen können, ist ein Beweis für das grosse Interesse, das die Bevölkerung an der Stadtbahn nimmt.

Es war der Gemeindeverwaltung nicht leicht, das was der Krieg verwüstet hatte, wiederherzustellen und auch die alte Stadtbahn neu zu beleben. Nun ist dieses Werk vollendet, die Stadtbahn elektrifiziert und in den allgemeinen Verkehr einbezogen.

Freilich sind wir uns auch darüber klar, dass die elektrische Stadtbahn dem Wiener Verkehr keine dauernde Entlastung bringen wird. Aber es galt zu entscheiden, ob die Stadt Wien in der finanziellen Lage ist, unter den heutigen/Verhältnissen zur endgültigen Lösung des Problems eine Untergrundbahn zu bauen. Leider sind wir noch nicht so weit, weshalb die Stadtbahn in Betrieb gesetzt werden musste. Die Stadtbahn ist da, wir haben sie elektrifiziert. Sie mag ihre Mängel haben und es ist ja bekannt, dass die Wiener nicht gern Treppen steigen um in die Station zu kommen, dass sie nicht einige Minuten warten wollen, trotzdem sie wissen, dass dann die Fahrt schneller geht. Das liegt schon im Wesen unseres Volkes.

Wenn wir aber nunmehr den letzten Schritt getan und die Stadtbahn einbezogen haben in das grosse Netz der Wiener Strassenbahn, wenn an Stelle der russigen Lokomotiven die reinen elektrisch

betriebenen Züge fahren werden, wenn der Umsteigerverkehr schrankenlos wird, so dass man Stadtbahn- und Strassenbahnfahrt mit einer Karte kombinieren kann, dann ist zu hoffen, dass sich dieses neue städtische Verkehrsmittel doch die Sympatien der Wiener erwerben wird. Wir hoffen, dass die gegenwärtige schwere Wirtschaftskrise überwunden wird, dass Wiens Gewerbe, Handel und Industrie wieder zur Blüte kommen und wir dann in der Lage sind, durch eine zielsichere Verkehrspolitik schliesslich auch den weitgehendsten Bedürfnissen Genüge leisten zu können. (Lebhafter Beifall) Mit einem herzlichem Dank an die Ingenieure, Beamten und Arbeiter, die in mühevoller Arbeit dieses Werk geschaffen und an die Generaldirektion der Bundesbahnen, die durch ihre loyale Haltung es ermöglicht hat, dass die Elektrifizierung rasch erfolgen konnte, erklärte der Bürgermeister die neue Linie für eröffnet.

Die Gäste fuhren dann die neue Strecke bis Heiligenstadt, wo sie die dortigen Anlagen besichtigten. Morgen um fünf Uhr früh wird der allgemeine Verkehr auch auf dieser Linie aufgenommen.

Wie kann man Stadtbahn und Strassenbahn benützen?

Einige Beispiele für das Umsteigen.

Da nun die Stadtbahn einen Bestandteil der Strassenbahn bildet und auch die Fahrpreise ganz gleich sind, <sup>ist</sup> es wichtig etwas über die Umsteigmöglichkeiten orientiert zu sein. Einige Beispiele mögen die Vorteile dieses Umsteigerverkehrs aufzeigen. Fahrt von Mauer zum Stephansplatz: Man fährt von Mauer nach Hietzing mit der Strassenbahnlinie 60, von Hietzing zum Karlsplatz mit der Stadtbahn, von dort zum Stephansplatz mit dem Kraftstellwagen. Fahrt von Nussdorf zum Stephansplatz: Man fährt von Nussdorf mit der Strassenbahnlinie 36 bis zur Stadtbahnhaltestelle Heiligenstadt, von Heiligenstadt bis Schwedenplatz mit der Stadtbahn, vom Schwedenplatz bis Stephansplatz mit dem Kraftstellwagen. Fahrt vom Strassenbahnhof Hernals nach Altmannsdorf: Man fährt vom Bahnhof Hernals bis zum Gürtel mit der Strassenbahn, von der Stadtbahnhaltestelle Alserstrasse bis Meidling Hauptstrasse mit der Stadtbahn, von dort bis Altmannsdorf mit der Strassenbahnlinie 8 und dann 62. Fahrt von Gross-Jedlersdorf nach Simmering: Man fährt von Gross-Jedlersdorf bis zur Augartenbrücke mit der Strassenbahnlinie 31, von der Stadtbahnhaltestelle Schottenring bis Haltestelle Karlsplatz mit der Stadtbahn, von dort mit den Strassenbahnlinien 2 und 71 bis Zentralfriedhof drittes Tor. Von Leopoldau zur Philadelphiabrücke: Man fährt von Leopoldau bis zur Augartenbrücke mit den Strassenbahnlinien 117 und 31, von der Stadtbahnhaltestelle Schottenring bis Meidling Hauptstrasse, von dort mit der Linie 8 zur Philadelphiabrücke. Fahrt von Erdberg nach Oberdöbling: Man fährt mit der Strassenbahnlinie J bis zum Hauptzollamt, vom Hauptzollamt mit der Stadtbahnlinie DG bis Nussdorferstrasse und mit den Strassenbahnlinien 38 oder 39 nach Oberdöbling. Fahrt von Ottakring auf den Quellenplatz: Man fährt von Ottakring mit der Strassenbahnlinie J bis zum Gürtel, von der Stadtbahnhaltestelle Josefstädterstrasse mit der Linie 18 G bis zum Matzleinsdorferplatz und von dort mit der Linie 6 bis Quellenplatz.

Der Zeitgewinn an reiner Fahrzeit gegenüber der Strassenbahn allein beträgt zehn bis zwanzig Minuten.